Hubert Büchel, Thomas Rehak und Daniel Oehry (v. l.) stellten sich den Fragen von Moderatorin Daniela Fritz. *Das Video finden Sie unter www.vaterland.li/586605*

Bilder: Daniel Schwendener

# Steht die Bedarfsplanung vor dem Aus?

Hubert Büchel (VU) will die Hausarzt-Bedarfsplanung aufheben. Thomas Rehak (DpL) und Daniel Oehry (FBP) signalisieren Bereitschaft.

**David Sele**

Im Rahmen der Bedarfsplanung bestimmt der Staat, wie viele Ärzte über die Obligatorische Krankenversicherung (OKP) abrechnen dürfen. So soll das Angebot gesteuert und damit das Kostenwachstum im Gesundheitswesen im Zaum gehalten werden. Denn ohne einen OKP-Vertrag ist der Betrieb einer Hausarztpraxis nicht rentabel.

In der kommenden Legislaturperiode wird das Konzept der Bedarfsplanung aber mindestens auf den Prüfstand gestellt. Das zeigte sich gestern im Triell der Regierungsratskandidaten Daniel Oehry (FBP), Hubert Büchel (VU) und Thomas Rehak (DpL). Nachdem die VU bereits in ihrem Wahlprogramm angekündigt hat, die Bedarfsplanung teilweise aussetzen zu wollen, stellte in der Sendung des Vaduzer Medienhauses nun auch Thomas Rehak (DpL) in Frage, ob diese noch zeitgemäss ist. Hintergrund ist einerseits der zunehmende Hausärztemangel, andererseits jedoch auch die seitens VU und DpL angepeilte Rückkehr zum Hausarztmodell. Dieses sieht vor, dass Patienten zuerst ihren Hausarzt aufsuchen müssen. Dieser soll die erste Begutachtung vornehmen, soweit möglich selbst behandeln und allenfalls eine Überweisung an einen Facharzt vornehmen. So sollen Doppelspurigkeiten und somit auch Kosten vermieden werden.

FBP-Kandidat Daniel Oehry zeigte sich bezüglich dieser Vorhaben zwar etwas zurückhaltender, stimmte letztlich aber auch in den VU-DpL-Tenor ein: «Wir müssen die Bedarfsplanung hinterfragen», sagte Oehry mit Blick auf die Schwierigkeiten beim Hausarztnachwuchs. Und auch eine Rückkehr zum Hausarztmodell ist für Oehry denkbar, allerdings müsse dieses anders ausgestaltet sein als vor zwanzig Jahren. «Damals hat es nicht funktioniert, darum wurde es abgeschafft», so Oehry.

## Verschiedene Ansätze zur Eindämmung der Kosten

Eine effektive Senkung der Gesundheitskosten halten jedoch alle drei Kandidaten in Zukunft kaum für möglich – zumindest nicht im bestehenden System. Dieses sei sehr gut, aber eben auch sehr teuer, so die einhellige Analyse. Der Fokus der im Zuge der Debatte angetönten Massnahmen liegt folglich vor allem darauf, das Wachstum der Kosten zu bremsen. Hubert Büchel und Daniel Oehry erhoffen sich etwa eine Effizienzsteigerung durch die zunehmende Digitalisierung, was Thomas Rehak eher skeptisch sieht. Dagegen regte Rehak unter anderem die Einführung einer Einheitskrankenkasse an, um Verwaltungskosten der Krankenkassen einzusparen. Und Rehak will die Vergabe eines OKP-Vertrags auch mit gewissen Leistungspflichten verknüpfen. «Dass die Ärzteschaft einfach so den Notfalldienst abgeben kann, hätte es bei mir nicht gegeben», sagte Rehak.

Hubert Büchel bemühte in der Debatte mehrfach das Wort «Stillstand» und warf damit der FBP, in deren Verantwortung das Gesundheitsministerium seit zwölf Jahren ist, vor, untätig gewesen zu sein. Dagegen wehrte sich FBP-Kandidat Daniel Oehry zwar sanft: Man habe durchaus an gewissen Themen gearbeitet und manches auch umgesetzt, so verwies Oehry etwa auf das elektronische Gesundheitsdossier. Doch der FBP-Kandidat stritt nicht ab, dass Handlungsbedarf besteht: «Ich kann die Vergangenheit nicht ändern, aber ich kann nach vorne schauen.»

## Einig: Renteneintrittsalter muss erhöht werden

Im zweiten Themenblock drehte sich die Diskussion um die AHV. Um die gesetzliche Rentenversicherung langfristig zu sichern, sind in dieser Legislatur Massnahmen nötig. Sowohl eine Erhöhung des Staatsbeitrages als auch eine Erhöhung der Beitragssätze für Arbeitgeber und Arbeitnehmer und eine Erhöhung des Renteneintrittsalters halten alle drei Regierungsratskandidaten für unumgänglich.

Den Vorwurf der Untätigkeit erhob in diesem Fall nun Thomas Rehak, und zwar gleich gegen beide Grossparteien: Hätte man wie bei der staatlichen Pensionskasse früher gehandelt, wäre die AHV heute besser aufgestellt. Diesen Vorwurf leitete VU-Kandidat Hubert Büchel an die FBP weiter, betonte, dass er im Landtag die letzten vier Jahre mehrfach auf die Situation der AHV hingewiesen habe. FBP-Kandidat Oehry beschwichtigte: Es gehe heute darum, die AHV für in zwanzig Jahren fit zu halten. Somit sei man noch früh genug dran.

FBP-Regierungrat-Kandidat Daniel Oehry hofft auf mehr Effizienz im Gesundheitswesen dank der Digitalisierung.

DpL-Regierungsrat-Kandidat Thomas Rehak spricht sich unter anderem für die Schaffung einer Einheitskrankenkasse aus.

VU-Regierungsrat-Kandidat Hubert Büchel will die Bedarfsplanung bei den Hausärzten aussetzen.